

213

2831

(Winn /
Schlüsselwort) OS

X Philimonsteller

Sendung 21.11.1990 15.30
 Titel Abenteuer mit Onesimus
 Redakteur Johannes Osberghaus
 Autor Gabi Kohler
 Quelle "Abenteuer mit Onesimus Arbeitshilfe für Kinderbibelwochen
 Herausgeber Evang. Jugendwerk in Württ Danneckerstr. 19a Stgt. 1

1. Junge: Ich halte es hier nicht mehr aus. ich hau ab - es hat doch keinen Zweck - ich bins leid,- drecksleid -

Os Hallo - bleib noch einen Augenblick da - dir gehts nämlich nicht allein so. Alles ist einem zu viel- ständig heißt es du mußt ordentlich sein, du mußt ~~den~~ das Zimmer aufräumen, früh im Haus sein und und und -
 Ich denke da an einen jungen Mann, der ^{einige} Gründe hatte, abzuhauen. Über ihn hat Gabi Kohler vom Evang. Jugendwerk in Württemberg ein Theaterstück geschrieben. Abenteuer mit Onesimus. Dieses Theaterstück gehört zu einer Arbeitshilfe für Kinder- und Jungscharwochen. Genug der Vorrede. Machen wir es so, wie die kleine Maus Henriette und besuchen den Sklaven Onesimus bei seiner Arbeit. Natürlich hat es diese Maus in Wirklichkeit nicht gegeben aber warum sollen wir uns nicht mal vorstellen, daß eine kleine Maus den Sklaven Onesimus besucht. Stop - ich glaube da hat unsere Henriette einen ungünstigen Zeitpunkt gewählt. Irgendetwas stimmt da nicht. Halt Henriette, warte noch ein wenig - zu spät - sie ist nicht mehr zu halten

2. Manuskript Abenteuer mit Onesimus bis Schluß

ONESIMUS - Spielszene 1

2) Kulisse: Im Haus des Wollwebers Philemon in Kolossä.
Zwei Zimmer: Wohnraum mit Tisch und Stühlen, schön dekoriert, mit Tischdecke ...
daneben die "Fabrik" mit Webrahmen, Wollkörben und Stoffen.

Onesimus sitzt mit einem Webrahmen bei der Arbeit und murmelt verdrießlich vor sich hin.

innen
2) Onesimus: Ach, jetzt hab' ich schon wieder einen Fehler gemacht! So ein Mist! Die ganze Arbeit ~~wird~~ ^{ist} umsonst! Wenn das mein Herr sieht, dann schimpft er mich wieder... ~~er~~ ^{Onesimus}

~~Die Maus kommt herein, schaut sich vorsichtig im Wohnraum um, dann entdeckt sie den "Fabrikraum" und fragt leise:~~

Maus: Oh, wo bin ich denn hier? Ob es hier irgendwo was zu essen gibt?

Onesimus sieht erschrocken von der Arbeit auf.

Onesimus: Ich hab' ^{da} doch etwas gehört? Ist hier jemand? ^{Hallo!} ~~Ach~~ ^{so} eine Maus! Hast du mich aber erschreckt! Ich habe schon gedacht, mein Herr würde kommen.

Maus: Du brauchst dich vor mir nicht zu fürchten! Ich habe dieses Haus hier entdeckt und wollte mich nur ein bißchen umsehen!
Kannst du mir sagen, wo ich hier bin?

Onesimus: ^{Na klar.} Ja, das kann ich dir sagen. Du bist hier im Hause des Wollwebers Philemon in Kolossä.

Maus: Ist das hier so etwas wie eine Fabrik?

Onesimus: Ja, das siehst du doch! Und ich muß jetzt hier arbeiten!

Maus: ^{Und} Wie heißt du denn?

Onesimus: Du bist aber eine neugierige Maus! ^{Aber} ~~Doch~~ wenn du ^{mal} da bist, kann ich wenigstens mit jemandem reden!

Maus: ^{Gut.} Also, dann erzähl mal. Ich hör' dir gerne zu.

Onesimus: ^{ja,} Ich heiße Onesimus und arbeite für den Wollweber Philemon. Dort drüben ist der Wohnraum. Da ißt mein Herr mit seiner Familie. Wenn er Freunde eingeladen hat, sitzen sie auch dort drüben, und ich muß sie dann bedienen.

Und hier ist die Fabrik. Siehst du die vielen Wollkörbe, die Stoffe und die Webrahmen?

Maus: ^{Toll, wie schön das hier ist!} ~~Das ist aber schön hier!~~ So viele Wollknäuel zum Spielen und so viele interessante Sachen!

Onesimus: ^{was} Ach, du hast keine Ahnung! Ich muß den ganzen Tag hier arbeiten. Wolle spinnen und weben und alles mögliche tun, was mein Herr mir befiehlt.

Maus: Ist es nicht schön, in einem so ^{hübschen} ~~schönen~~ Haus zu leben?

innen

Onesimus: Ja, wenn ich der Sohn von Philemon wäre, dann wäre es vielleicht schön. Aber ich bin nur ein Arbeitssklave. Den ganzen Tag muß ich für meinen Herrn schuften, nur damit ich hier leben kann und zu essen bekomme.

Maus: Aber wenn es dann immer gute Sachen gibt und du nachher dort drüben an dem schönen Tisch sitzt, ^{das!} dann ist ~~es~~ doch auch schön! ^{ganz}

Onesimus: Ach, du bist wirklich eine dumme Maus! Habe ich dir nicht gesagt, daß ich ein Sklave bin?
Ein Sklave darf sich nicht mit seinem Herrn an einen Tisch setzen. Er muß das Essen zubereiten und seinen Herrn bedienen. Und dann, wenn die drinnen alle satt sind, dann kann er zusammen mit den anderen Sklaven in der Küche das essen, was übrigbleibt!

Maus: Sag mal, Onesimus: Kann ich nicht hier bei dir bleiben? Ich finde dich nett und vielleicht hast du manchmal noch etwas für mich übrig ...

Onesimus: Hey, sei mal still! ^{ich glaube} Ich höre Stimmen! Mein Herr kommt. Los, verschwinde! Er darf dich nicht hier sehen!

^{näher kommend} Die Maus verschwindet in einem Weilkorb in der Ecke.

^{Philemon kommt herein.}

Onesimus: Guten Tag, mein Herr (verbeugt sich).

Philemon: Guten Tag, Onesimus. Läuft die Arbeit gut?

Onesimus: Ach, es geht so.

Philemon: Hör mal zu, Onesimus. Ich bekomme heute abend Besuch. Wir haben hier Gemeindeversammlung. Alle Christen aus Kolossä werden hierherkommen. Wir haben einen Brief von Paulus bekommen, und der soll heute abend hier vorgelesen werden. Du mußt jetzt aufhören mit deinen Webarbeiten und alles vorbereiten für meine Gäste. Deck' den Tisch und bereite ein ordentliches Essen vor. Die Gäste werden bald kommen.

Onesimus: Ja, mein Herr.

~~Philemon geht hinaus, und Onesimus macht sich an die Arbeit (deckt den Tisch, trägt was zu essen und zu trinken herein). Die Maus kommt vorsichtig aus ihrem Versteck heraus.~~

Maus: ^{So?} Jetzt habe ich deinen Herrn, den Philemon, auch gesehen. Ich habe alles gehört, was er gesagt hat. Aber ich verstehe nicht alles. Sag' mal, Onesimus, wer sind die "Christen"? ^{Was sind das für Leute?}

~~Onesimus deckt den Tisch und redet dabei weiter ...~~

Onesimus: Die Christen, das sind die Leute hier in der Stadt, die an den Jesus Christus glauben. Alle die, die glauben, daß Jesus von Gott gekommen ist und daß er nach seinem Tod auferstanden ist und heute noch lebt.

Maus: ^{um!} Woher wissen die Christen das?

Onesimus: ^{ja!} Eines Tages ist ein Mann in unsere Stadt gekommen und hat das alles erzählt. Paulus hat ihn zu uns geschickt - der Mann, der am allermeisten von Jesus weiß.

1302
1302
1302

1302
1302
1302

legt
Teller
auf.

Maus Ist das der Mann, von dem heute abend ein Brief vorgelesen wird?

Onesimus Ja, genau. Wenn du ganz vorsichtig bist, kannst du dich ja nachher ins Zimmer schleichen und zuhören, was ^{er} geschrieben hat.

Maus Au ja, das tu'ich!

Onesimus Du, ich glaube, da kommen schon die Gäste. Ein Glück - ich bin gerade fertig geworden. Ich gehe jetzt besser hier raus.

Philemon So hier ist der Saal. Kommt alle herein und setzt euch. Es wird gleich etwas zu essen geben. Onesimus - komm her und füll unseren Gästen erst einmal die Gläser - nimm den guten Wein, ja, den da, da hinten

(Wein ausschütten)

Gast Du hast es wirklich schön hier, Philemon Danke - es genügt

Onesimus O Entschuldigung Herr - das wollte ich nicht Entschuldigung

Philemon schimpft also Onesimus kannst du nicht besser aufpassen - das schöne Kleid Entschuldigung - Onesimus noch nicht mal ein Getränk kannst du eingießen - Du bist zu gar nichts nütze. Los, hol den Lappen und wisch alles auf.

Aphia (Philemons Frau) Ach Philemon schimpf doch nicht gleich so mit Onesimus. Hat Paulus nicht zu uns gesagt, wir sollen gut umgehen mit den Sklaven und sie wie Freunde behandeln.?

Gast Ja, wo ist eigentlich der Brief von Paulus? Hast du ihn Philemon?

Philemon Ja hier ist er, ich lese ihn mal vor

Liebe Schwestern und Brüder in Kolossä,

ich grüße Euch mit einem herzlichen Shalom: Gottes Friede sei mit Euch!

Neulich war Euer Freund Epaphras bei mir und hat mir viel Gutes von Euch erzählt.

Macht nur weiter so! An Euch sollen die Leute in der Stadt sehen, daß durch den Glauben an Jesus alles neu wird. Bitte sorgt ganz besonders gut für die Frauen, die Kinder und die Sklaven. Durch den Glauben an Jesus seid ihr wie eine große Familie geworden.

Alle sind gleich wichtig. Allen soll es gut gehen. Laßt die Sklaven mit Euch am Tisch sitzen. Auch sollen sie bei den Gemeindeversammlungen dabei sein.

Ich bin gerade im Gefängnis. Die Leute hier in der Stadt wollen nicht mehr, daß ich von Jesus rede. Sie sagen, ich bringe alles durcheinander. Aber ich bin nicht still. Bitte betet für mich, daß ich bald hier herauskomme.

Es grüßt Euch herzlich

Euer Freund Paulus

5.10/6.25
0.15/6.40

3) M B 9 285 1

*gemeinsame Gäste
Hintergrund*

ONESIMUS - Spielszene 2

4) Kulisse: ~~Im Haus des Wellwebers Philemon.~~

~~Onesimus sitzt wieder bei der Arbeit. Die Maus kommt herein.~~

Onesimus: ^{Hullo} ~~Na~~, da bist du ja wieder, Maus.

Maus: Sag' nicht immer bloß Maus zu mir, ich habe auch einen Namen!

Onesimus: Ach, entschuldige, wie heißt du denn?

Maus: Ich heiße Henriette.

Onesimus: Also dann: Guten Tag, Henriette.

Maus: Guten Tag, Onesimus. Mußt du schon wieder arbeiten?

Onesimus: Ja. Ich habe gestern einen Fehler gemacht und heute kann ich nochmals von vorne anfangen. Heute morgen hat mein Herr schon mit mir geschimpft, weil ich noch nicht fertig bin.

Maus: Onesimus, hast du schon gehört, was in dem Brief gestanden hat?

Onesimus: In welchem Brief? Ach so, das hatte ich schon wieder vergessen. ... Du meinst in dem Brief von Paulus, der gestern abend hier vorgelesen wurde?

Maus: Ja, genau den meine ich! Ich habe mich hinter dem Schrank verkrochen und ganz gut zugehört.

Onesimus: Und - was hast du gehört?

Maus: Paulus hat geschrieben, die Christen sollen einander lieben. Es sei wie in einer großen Familie. Alle gehörten dazu: die Frauen, die Männer, die Kinder, die Sklaven und die Herren.

Onesimus: Ach, so ein Quatsch! Als ob die Sklaven auch dazugehörten! Hast du gestern gehört, was Philemon zu mir gesagt hat? Er hat mich geschimpft, als ich etwas von dem Getränk verschüttet habe und dann hat er gesagt, ich sei ein Nichtsnutz und könne gar nichts.

Maus: Ja, ich habe es gehört. Ich mag den Philemon auch nicht, weil er immer mit dir schimpft. Aber der Paulus, der den Brief geschrieben hat, der ist bestimmt ganz anders. Sein Brief hat ~~mir gefallen.~~ ^{War nicht schlecht}

Onesimus: Ja, ich habe schon viel von ihm gehört. Einer meiner Freunde hat mir erzählt, daß bei Paulus alle um einen Tisch sitzen dürfen. Sogar die Sklaven. Sie dürfen mit den anderen essen und trinken und dem Paulus zuhören.

Ich würde auch gerne mal bei Paulus sein, ihn sehen und mit ihm reden. Vielleicht würde der mich verstehen.

Maus: Aber ich verstehe dich doch auch, Onesimus. Ich bin doch deine Freundin.

Onesimus: Aber du kannst mir nicht helfen!

Maus: Hmmm.

Janina

Onesimus: Wenn ich nur wüßte, wo ich den Paulus finden kann. Ich würde so gern mal mit ihm reden wegen Philemon. Vielleicht kann Paulus mich als Sklave brauchen.

Maus: Jetzt braucht er dich bestimmt nicht. Weißt du nicht, wo Paulus ist? Im Gefängnis ist er! Er hat zu viel von Jesus geredet.

Onesimus: Waas - Paulus ist im Gefängnis? Woher weißt du denn das?

Maus: Na, von dem Brief, den er geschrieben hat!

~~Draußen hört man Stimmen.~~

Onesimus

zischt: Verschwinde, Henriette! Da kommt jemand!

~~Die Maus verschwindet in einem Korb. Philemon kommt herein.~~

Schritte näherkommend

Philemon: Onesimus, ich habe einen Auftrag für dich.

Onesimus: ^{Maus} Was gibt es zu tun, Herr?

Philemon: Ich brauche neue Wolle aus den Bergen. Du wirst einige Tage unterwegs sein. Es ist ein ziemlich weiter Weg. Aber der Sack, den du zu tragen hast, ist nicht zu schwer. Pack' dir ein ~~Vesper~~ ein und ich hole dir alles andere, was du für deine Reise brauchst. *Genug zu essen*

Schritte weggehend
Philemon geht hinaus.

Onesimus: Hast du gehört, Henriette, was ich tun muß? Ich muß fort von hier. Einige Tage. Es ist ein weiter Weg und ich bin ganz allein. Hast du nicht Lust mitzukommen?

Maus: Oh ja, einen Ausflug machen! Ich komme mit, wenn du versprichst, mir immer etwas von deinem Brot und von dem Käse abzugeben.

Onesimus: Abgemacht! Schade, daß du den Sack nicht tragen kannst! Du kannst ja schon mal rausgehen. Philemon wird gleich wieder kommen!

Maus verschwindet, Philemon kommt herein.

Schritte näherkommend

Philemon: Onesimus, hier ist der Sack für die Wolle und hier ist das Geld, das du für den Einkauf brauchst. Den Weg zeige ich dir hier auf der Karte. Sieht Onesimus abschätzend an: Kann ich dir das viele Geld überhaupt anvertrauen? Bei dir weiß man nie! Du hast schon so viel Blödsinn gemacht!

Onesimus: (mürrisch): Ich paß' schon auf. Bin ja schließlich kein kleiner Junge mehr.

Philemon: In drei Tagen kannst du wieder da sein. Ich werde dich erwarten und hoffe, daß du alles richtig machst. *und dann* ~~Er ist im Fabelum~~ *Also in 3 Tagen*
erwarte ich dich wieder, Schulorn.

Onesimus - Sigalon

~~Onesimus geht mit Rucksack, Geld und Vesperpaket zur Tür hinaus. Maus kommt hinterher.~~

8 6 2 3 1

Onesimus: Hast du es gehört, Henriette? Der traut mir gar nichts zu! Als ob ich das nicht könnte!

15/6

15/6

5) MB

*außen
vogel
oben*

*Janina
11/9*

330/100

015 1.10

Maus: So, jetzt machen wir einen schönen Ausflug miteinander. Weißt du den Weg, Onesimus?

Onesimus: Ja, natürlich weiß ich den Weg! Ich war schon öfter ~~da~~ mit einem älteren Sklaven. *dort*

Sie kommen zu einer Wegkreuzung mit Schildern und bleiben stehen. Ein Schild zeigt den Weg nach Ephesus.

~~Onesimus bleibt stehen. Er reckt sich, wirft den Sack auf die Seite und sagt:~~

Ach, endlich bin ich einmal frei. Niemand kann mir jetzt was sagen. Philemon ist weit weg, und ich kann machen, was ich will. Hier geht es nach Ephesus - sag' mal, Henriette - was hast du gesagt, wo Paulus ist?

Maus: Im Gefängnis!

Onesimus: Ja, das weiß ich. Aber wo im Gefängnis? Es gibt viele Gefängnisse.

Maus: Das weiß ich nicht.

Onesimus: Wenn ich es richtig verstanden habe, als mein Herr es seiner Frau erzählte, dann hat er so etwas wie "Ephesus" gesagt.

~~Onesimus faßt sich an den Kopf - ihm kommt eine Idee. Überlegend spricht er Wort für Wort langsam aus.~~

Onesimus: Wenn ich jetzt einfach statt dem Weg in die Berge den Weg nach Ephesus nehme? Geld habe ich dabei und vor drei Tagen erwartet mich mein Herr nicht. Ich könnte nach Paulus suchen und mit ihm reden. Vielleicht befreit er mich von Philemon?

Maus: Was, Onesimus - du willst abhauen? Das kannst du doch nicht machen! Was meinst du, was dein Herr mit dir macht, wenn du zurückkommst? Er wird dich verprügeln!

Onesimus: Vielleicht komme ich gar nicht mehr zurück. Vielleicht komme ich nie mehr zurück zu Philemon!

Maus: ^{du} Ich habe Angst. Du kannst doch nicht einfach weglaufen! Dein Herr wird dich suchen. Er kennt doch den Paulus. Bestimmt wird der dich verraten!

Onesimus: Ich versuche es. Ich gehe zu Paulus. ^{egal was geschieht.} Vielleicht kann der mir helfen. Oder sein Gott hilft mir. Paulus ist selbst im Gefängnis. Er weiß, wie das ist, wenn man nicht tun kann, was man will. Er hat geschrieben, wir sollen zu Gott beten, der helfen kann. Vielleicht hilft er auch mir.

4) Die beiden verschwinden. MB 8 6231 Fortsetzung

MB/11.55
0151 12.10

ONESIMUS - Spielszene 3

Kulisse: ~~Haustür mit Fisch dran - dahinter Wohnung der Priscilla und des Aquila.~~

~~Onesimus und die Maus auf dem Weg nach Ephesus (gehen durch den Raum).~~

Onesimus: Sieh' mal, da vorne sind Häuser. Das ist bestimmt die Stadt Ephesus! Dort ist Paulus - der wird mir bestimmt helfen.

Maus: Sag' mal, Onesimus, hast du denn keine Angst, daß man dich entdeckt und als einen entlaufenen Sklaven erkennt? Ich glaube, wir müssen sehr vorsichtig sein. Wir müssen den Leuten aus dem Weg gehen und möglichst niemanden ansprechen.

Onesimus: Kannst du mir auch noch verraten, wie wir dann den Weg zu Paulus finden sollen, wenn wir niemanden ansprechen? Ich war noch nie in dieser Stadt. Ich weiß nicht, wo das Gefängnis ist, in dem Paulus sitzt.

Maus: Hmm. Jetzt sitzen wir ganz schön in der Falle. Wenn wir Paulus nicht finden, dann sind wir verloren. Wer wird uns etwas zu essen geben? Bei wem werden wir schlafen können? Wenn wir übermorgen nicht mit der Wolle zu Hause sind, dann wird Philemon merken, daß etwas nicht stimmt. Er wird dich in allen Städten suchen lassen, und wenn er dich findet, dann ...

~~Onesimus: Jetzt sei mal still und mach' mir nicht noch mehr Angst. Es wird schon irgendwie gehen.~~

~~Wir warten noch ab, bis es ein bißchen dunkel ist, und dann gehen wir in die Stadt hinein. Komm, Henriette, wir essen erst mal etwas. Ich habe jetzt Hunger und du sicher auch.~~

~~Maus: Oh, das ist eine gute Idee! Ich freu' mich schon auf den Käse.~~

~~Die beiden setzen sich hin und essen miteinander. Nach dem Essen stehen sie auf und gehen weiter auf die Stadt zu, bis sie vor dem Haus von Priscilla und Aquila stehen bleiben.~~

Onesimus: So viele Straßen und Gassen! Henriette, du mußt gut aufpassen und dir den Weg merken, daß wir uns nicht verlaufen.

Maus: Ja, ja, das tu' ich. Es wird ja schon ganz dunkel! Onesimus - wo sollen wir denn heute nacht schlafen?

Onesimus: Vielleicht ist es das beste, wir gehen erst einmal Richtung Hafen. Dort können wir uns gut verstecken, und vielleicht finden wir auch ein paar Säcke oder sonst was, wo wir uns hinlegen können.

Maus: Au ja, das ist eine gute Idee. Im Hafen gibt es bestimmt viel zu sehen. Da ~~ist~~ es so viele fremde Leute, die ~~mit~~ ^{kommen} großen Schiffen aus fernen Ländern ~~kommen~~.

~~Onesimus bleibt stehen. Er hat das Haus mit dem Fisch entdeckt.~~

Onesimus: Hey, sei mal still! Schau ^{Sieh} mal, was da für ein Zeichen an der Tür ist! Ein Fisch! Wo hab' ich denn so was schon mal gesehen? Oh ja, jetzt fällt es mir ein - bei den Christen in Kolossä - da hab' ich dieses Zeichen auch schon gesehen. *Das Zeichen der Christen. - ich hab*

Es schon in Kolossä gesehen.

A2
8) andern Vogel!
aufpassen
Maus
Maus

A2 C

MB

AA
geräusch

0.58

Maus: ^{du} Das ist ja geheimnisvoll! Was bedeutet ^{und} ~~das~~ das, wenn ein Fisch an der Tür ist?

Onesimus: Das ist doch egal, wo der dran ist - ob an der Tür oder an der Hauswand oder sonstwo. Es ist so etwas wie ein Geheimzeichen. Einer der älteren Sklaven bei Philemon hat mir mal erklärt, was der Fisch bedeutet:

Die einzelnen Buchstaben des griechischen Wortes "Fisch" bedeuten: Jesus Christus, Gottes Sohn, mein Erlöser.

Wenn also jemand das Zeichen des Fisches trägt, dann sagt er damit, daß er zu den Christen gehört, weil er glaubt, daß Jesus Gottes Sohn ist und daß Gott ihn in die Welt geschickt hat, um uns zu erlösen, zu befreien.

Maus: Das verstehe ich nicht ~~so richtig~~. Ich dachte, der Jesus sei schon längst gestorben!

Onesimus: Ja, das stimmt auch. Aber die Christen sagen, Jesus sei auferstanden. Sie sagen: Er lebt und wir können mit ihm reden. Du, Henriette, dann wohnen in diesem Haus ja Christen! Die müssen doch wissen, wo Paulus ist.

Maus: Ja, sicher wissen die das. Aber was machen wir, wenn sie uns fragen, woher wir kommen und was wir hier wollen?

Onesimus: Also: Zuerst mußt du jetzt mal im Rucksack verschwinden. Die Leute dürfen dich nicht sehen, sonst lassen sie uns vielleicht nicht herein. Und dann wird mir schon was einfallen.

^{Klopfen}
Die Maus schlüpft in den Rucksack. Onesimus klopft vorsichtig an die Tür. ~~Vor~~
^{Tür auf} drinnen hört man Stimmen. Priscilla öffnet.

Priscilla: Oh, ein Gast zu später Stunde! Wolltest du zu uns?

Onesimus: Ja - äh - nein - äh - ich sah den Fisch an der Tür und da dachte ich, sie seien vielleicht Christen und können mir sagen, wo der Paulus ist.

^{nimm sie zu.}
Priscilla: Jetzt komm' erst einmal herein. Es ist ja schon ganz dunkel draußen. Hier, komm' herein. Das ist mein Mann, Aquila, und ich heiße Priscilla. Setz' dich doch erst mal hin und dann noch mal der Reihe nach. Du willst zu Paulus, hast du gesagt?

Onesimus: Ja.

Priscilla: Weißt du, der Paulus ist zur Zeit im Gefängnis. Man darf ihn zwar besuchen, aber nur tagsüber. Wenn wir ihm zu essen bringen, dann läßt uns der Gefängniswärter zu ihm herein. Aber das geht erst morgen früh wieder. Bist du von hier?

Onesimus: Nein. Ich bin extra hierhergekommen, um Paulus zu besuchen. Ich muß etwas Wichtiges mit ihm besprechen.

Aquila: Du siehst müde aus. Willst du bei uns hier übernachten? Meine Frau hat eben das Abendessen gekocht. Da ist bestimmt auch für dich noch was übrig.

Onesimus: Geht das? Sie sind so freundlich zu mir!

Priscilla bringt das Essen und bevor sie anfangen, spricht Aquila das Tischgebet. Onesimus ist sehr schweigsam. Priscilla und Aquila erzählen, daß alles ganz anders geworden ist, seit Paulus in der Stadt ist und ihnen von Jesus erzählt. Ein Bett wird herbeigeschafft und für Onesimus hergerichtet. Die beiden wünschen Onesimus eine gute Nacht.

Wir nehmen dich gerne auf, seit wir an Jesus glauben. ist vieles anders geworden. Ja...

Aquila: So, nun schlaf gut. Ich spüre, daß dich etwas bedrückt. Geh morgen zu Paulus. Er sagt immer zu uns: Jesus hört euch und kennt euch mit euren Sorgen. Sagt sie ihm. Er sorgt für euch wie ein Vater für sein Kind.

2.30 / 14.46

Gute Nacht, Onesimus - es wird alles gut werden.

9) Lied: Danke Herr Jesus 4 436 9 2.00 / 1640

Mit den Kindern singen wir: "Danke, Herr Jesus. ..."

mit an Jesus Christus 2.30
seit Paulus 14.46

Aquila: Wir nehmen dich gerne auf. glauben. ist vieles anders geworden - Ja. sehr gerne

9) Lied Danke Herr Jesus 4 436 9 2.00 / 1640 (Fortsetzung)

str. 1 0.45



ONESIMUS - Spielszene 4

Kulisse: Vor dem Gefängnis

10)

Onesimus: Das muß das Gefängnis sein. Priscilla hat mir ganz genau den Weg erklärt. Da muß es sein. Da ist Paulus drin.

Maus: Oh, ich hab' solches Herzklopfen. Was machen wir, wenn dieser Paulus uns sofort wieder zurückschickt?

Onesimus: Was machen wir, was machen wir - so hast du gestern auch gefragt. Und dann ging alles so gut. Ich glaube, daß der Gott des Paulus mit uns ist. Es wird schon alles gut werden - so hat Aquila gestern abend gesagt. Komm jetzt, Henriette, wir gehen hinein. Kriech' lieber vorsichtshalber wieder in den Rucksack!

Gefängniswärter: Halt! Wo willst denn du hin?

Onesimus: Ich will zu Paulus. Ich soll ihm das Essen bringen.

Gefängniswärter: Na, dich hab' ich aber noch nie hier gesehen!
(Brummt vor sich hin und läßt Onesimus hinein.)

*Na gut
mönst weg*

*MB
Keller
Halle*

~~Drinnen sitzt Paulus auf einem Hocker und liest etwas. Er schaut auf.~~

Paulus: *Sejalom* Na, hast du dich verirrt mit deinem Essen?

Onesimus: Nein, ich glaube nicht. Bist du Paulus? Ich soll von Priscilla das Essen bringen.

Paulus: Oh, dann bist du doch richtig. Komm näher. Ich freue mich, einen neuen Freund kennenzulernen. Wie heißt du denn?

Onesimus: Ich heiße Onesimus.

Paulus: Bist du gerade bei Priscilla und Aquila zu Gast?

Onesimus: Nein, ich meine ja ... ich, ich wollte eigentlich zu dir.

Paulus: Jetzt setz' dich erst mal her und ~~iß mit mir~~. Dann kannst du mir ja alles erklären.

~~Onesimus setzt sich hin - die beiden essen miteinander.~~

Paulus: Du trägst Sklavenkleidung. Kommst du aus Ephesus?

Onesimus beginnt zögernd und stockend zu erzählen:

Onesimus: Ich komme aus Kolossä. Mein Herr heißt Philemon.

Paulus: Ach so, du kommst von Philemon! Er hat dich zu mir geschickt?

Onesimus: Nein - er hat mich nicht zu dir geschickt. Ich bin selbst gegangen. Mir gefällt es nicht mehr bei Philemon. Ich bin immer nur ein Sklave. Ich muß alles tun, was er sagt, und kann nie frei entscheiden.

All

Philemon liest bei den Versammlungen deine Briefe vor, aber er schimpft immer mit mir. Neulich hat er zu mir gesagt, ich sei zu gar nichts zu gebrauchen. Deshalb komme ich zu dir und will dich fragen, ob du nicht einen Sklaven brauchen kannst.

Paulus: Das heißt, du bist einfach weggelaufen von Philemon?

Onesimus: Ja.

Paulus: Ich verstehe das nicht. Du hast es doch bestimmt nicht schlecht gehabt bei Philemon. ~~Es gibt sicher Herren, die viel strenger sind als er.~~ Er ist doch Christ, und ich gehe davon aus, daß er seine Leute auch gut behandelt.

Onesimus: Trotzdem bin ich immer nur der Sklave. Ich bin nicht mein eigener Herr. Nie werde ich tun können, was ich will. Ich kann nicht den Beruf erlernen, den ich will, ich werde nie ein eigenes Haus haben. Immer muß ich das tun, was man mir befiehlt - jede ~~Dracks-~~arbeit. Ob ich dazu Lust habe oder nicht. Und das wird mein ganzes Leben so bleiben. Paulus, ich halte das nicht aus, ich möchte frei sein!

Paulus: Aber ist das jetzt Freiheit? Jetzt hast du ein schlechtes Gewissen, mußt Angst haben, daß man dich erwischt und zurückbringt. Daheim wartet die Strafe.

Onesimus: (senkt den Kopf)
Ich weiß. Paulus, ich habe solche Angst. Kann ich nicht bei dir bleiben? Ich werde alles für dich tun!

Paulus: (überlegend)
Eine endgültige Lösung ist das natürlich nicht. Philemon muß erfahren, wo du bist. Du hättest nicht einfach mit seinem Geld abhauen dürfen. Aber vorerst kannst du mal dableiben. Du kannst für mich Briefe schreiben und mir auch sonst behilflich sein.

Onesimus: (springt vor Freude auf)
Oh, Paulus, danke! Ich bin so froh, daß ich bei dir bleiben darf.

Paulus: Ja, und dann müssen wir uns eben überlegen, wie wir die Sache mit Philemon regeln.

Onesimus setzt sich wieder hin. Es ist eine Zeitlang still zwischen den beiden.

Onesimus: Du, Paulus, ich hatte noch einen Grund, warum ich zu dir gekommen bin.

Paulus: Ja, was denn, Onesimus?

Onesimus: Paulus, du redest immer von Jesus. In deinem Brief hast du geschrieben, daß Jesus alle gleich liebt: die Frauen, die Kinder, die Sklaven und die Herren. Stimmt das?

Paulus: Ja, das stimmt. Die Menschen machen Unterschiede. Jeder will größer, stärker und mächtiger sein als der andere. Die Reichen und Mächtigen werden bevorzugt und die Armen und Kleinen benachteiligt. Das hast du ja selber erlebt. Aber bei Jesus war das ganz anders. Er hat sich zu allen an den Tisch gesetzt und ihnen geholfen. Er bot allen seine Freundschaft an.

Onesimus: Bist du sein Freund?

Paulus: Ja, aber das war nicht immer so.
(leise, nachdenklich):
Es gab eine Zeit in meinem Leben, da habe ich die Leute verprügelt und eingesperrt, die was von Jesus sagten. Und trotzdem ist er mein Freund geworden.

Onesimus: Meinst du, er würde auch mein Freund werden?

Paulus: Ja, ganz bestimmt.
Wenn du willst, dann kann ich dir in den nächsten Tagen gern noch mehr von Jesus erzählen.

Onesimus: O ja, das wird bestimmt ^{gut sein} spannend.

Paulus: Jetzt haben wir aber lange geredet. Ich muß jetzt noch einen Brief schreiben. Hast du im Haus des Philemon das Schreiben gelernt?

Onesimus: Ja.

Paulus: Dann kannst du mir ja helfen.

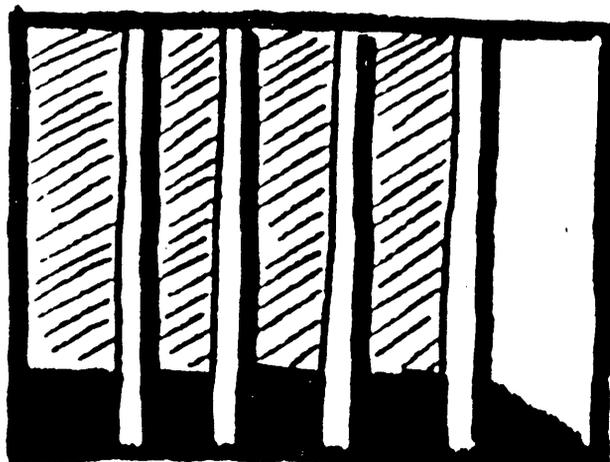
Onesimus: O ja - und morgen bringe ich dir wieder etwas zu essen von Priscilla.

245 / 19.25

~~MB~~

Mit den Kindern singen wir: "Wir feiern heut' ein Fest, weil Gott uns alle liebt" oder "Schwarze, Weiße ..." (letzte Strophe: Frauen, Männer, Herren, Sklaven ...).

11) ~~Schwarze weiße rote gelbe~~ 9 2614 2.01 / 2115
MB 9 242 8



ONESIMUS - Spielszene 5

Kulisse: Im Gefängnis - Paulus und Onesimus im Gespräch.

12) *Hall*
Paulus: Onesimus, du bist jetzt schon einige Tage hier bei mir im Gefängnis und Philemon, dein Herr, weiß immer noch nicht, wo du steckst. Sicher wird er dich überall suchen lassen.

Onesimus: Paulus - du willst mich doch nicht etwa zurückschicken? Philemon wird mich verprügeln. Oder er macht noch etwas viel Schlimmeres mit mir. Ein Freund von mir ist auch mal abgehauen. Den haben sie erwischt, und sein Herr ließ ihm mit einem heißen Eisen ein Zeichen auf die Stirn brennen. Nie mehr kann er dieses Zeichen wegmachen. Alle Leute können es sein Leben lang sehen, daß er ein abgehauener Sklave ist.

Onesimus ~~springt auf~~ ~~läuft aufgeregt im Gefängnis hin und her.~~

Onesimus: Paulus, du kannst mich nicht einfach zurückschicken. Wenn du mich ein bißchen lieb hast, dann kannst du das nicht tun. Was meinst du, was Philemon mit mir macht?

Paulus ~~steht auf~~ ~~legt Onesimus die Hand auf die Schulter.~~

Paulus: Nun beruhige dich mal, Onesimus. Natürlich schicke ich dich nicht einfach so zurück. Ich glaube zwar nicht, daß Philemon so grausam ist, wie du ihn dir vorstellst, aber es wäre trotzdem zu gefährlich für dich.

*09591
Tür klopfen*
Paulus überlegt - geht in seiner Zelle auf und ab - da klopft es an der Tür. Onesimus zuckt zusammen und versteckt sich ängstlich in der Ecke.

Paulus: Wer ist da?

Timotheus: Ich bin's, Timotheus!

Paulus: Na, das ist ja eine Überraschung! Komm herein, mein Freund!

~~Die beiden begrüßen sich herzlich.~~

Paulus: Onesimus, du brauchst dich nicht zu verstecken. Komm her! Timotheus ist ein guter Freund von mir.

Onesimus kommt zögernd hervor und begrüßt Timotheus.

Paulus: Timotheus, das ist Onesimus. Ihr kennt euch noch nicht, aber das kann sich schnell ändern. Komm, setz' dich her. Wir sind gerade dabei, ein schwieriges Problem zu lösen.

Timotheus: Was ist das Problem? Kann ich euch helfen?

Paulus: Weißt du, Onesimus ist ein Sklave. Er hat es nicht mehr ausgehalten bei seinem Herrn, und da ist er weggelaufen. Seit einigen Tagen ist er hier bei mir. Aber das ist auch keine Lösung, denn sein Herr läßt ihn sicher schon suchen.

A20

Timotheus: Wie heißt sein Herr? Kenne ich ihn?

Paulus: Es ist Philemon aus Kolossä.

Timotheus: Was - Philemon? Den kennen wir doch gut! Er ist doch auch Christ!

Onesimus: (trotzig)
Ja, er ist Christ. Und er lädt auch die anderen Christen zu sich nach Hause ein. Sie singen schöne Lieder und beten, aber mein Herr tut das nicht, was Paulus ihm schreibt.

Timotheus: Was tut er nicht?

Onesimus: Er behandelt mich immer noch wie einen Sklaven. Als ob ich weniger wert wäre als er selbst. Neulich sagte er zu mir, ich sei zu überhaupt nichts nütze.

Timotheus: Tja, das ist wirklich ein schwieriges Problem.

Plötzlich springt Paulus auf und ruft:

Paulus: Ich hab's, ich hab's! Freunde, mir ist eine Lösung eingefallen!

Timotheus und Onesimus: Waas?

Paulus: Paß auf, Onesimus. Ich schreibe jetzt einen Brief an Philemon. Ich werde ihm schreiben, daß du inzwischen mein bester Freund geworden bist. Ich werde ihm auch schreiben, daß du hier Christ geworden bist und damit zur Familie der Christen gehörst - so wie er auch. Ich bitte ihn darum, dich freundlich aufzunehmen und dich nicht zu bestrafen. Du bist mein allerbestener Freund. Und wenn er dich schlägt, dann ist es so, wie wenn er mich schlagen würde. Das wird er verstehen und dich gut aufnehmen.

Onesimus: (zögernd)
Ich weiß nicht so recht. Kannst du nicht selbst mitkommen und mit Philemon reden?

Paulus: Nein, ich bin doch hier im Gefängnis. Ich kann hier nicht raus. Und außerdem kann ich dir nicht alles abnehmen. Du mußt schon selbst zu dem stehen, was gewesen ist. Du kannst Philemon ja sagen, warum du abgehauen bist.

Timotheus: Ich finde die Idee mit dem Begleitbrief gut. Ich schreibe auch noch meinen Namen darunter. Philemon wird bestimmt auf Paulus hören und tun, was er ihm sagt. Es nützt ja nichts, wenn wir immer nur schöne Geschichten von Jesus hören aber nicht tun, was er uns sagt.

Onesimus: Und was ist, wenn er den Brief erst gar nicht liest und mich gleich verprügelt?

Paulus: Weißt du was, Onesimus: Ich kann dich nicht begleiten. Aber Jesus ist mit dir auf dem Weg. Wir bitten ihn, daß er Philemon verändert und daß es gutgeht.

Paulus: Timotheus, ich will den Brief gleich schreiben. Bring mir doch bitte Papier und Schreibzeug. Und du, Onesimus, leg dich noch ein bißchen hin und ruhe dich aus. Du hast einen anstrengenden Weg vor dir.

230/2385

131 MB 9 28 4 3

0151 2440

ONESIMUS - Spielszene 6 (Abschluß im Familiengottesdienst)

Kulisse: Onesimus und die Maus unterwegs, kurz vor Kolossä.

14) ampfen
Fogel
Onesimus: Henriette, sieh mal, da sind schon die ersten Häuser von Kolossä. Da, ^{da} ~~ich kann sogar schon~~ das Haus von meinem Herrn, Philemon, ^{erkennen!} ~~erkennen!~~

Maus: Sag' mal, Onesimus, hast du denn keine Angst? Willst du wirklich zurückgehen?

Onesimus: Natürlich habe ich Angst, das solltest du jetzt langsam wissen. Und trotzdem muß ich zurückgehen. Ich bin mit Philemons Geld abgehauen - das war nicht in Ordnung. Ich will ihm sagen, daß es mir leid tut.

Maus: Und wenn er dich fragt, warum du abgehauen bist, was sagst du dann?

Onesimus: Dann werde ich es ihm so sagen, wie es gewesen ist, daß es mir nicht mehr gefallen hat bei ihm, weil ich immer nur der Sklave war.

Maus: O weh, o weh, hoffentlich geht das gut!

Onesimus schaut den Brief in seiner Hand an.

Onesimus: Zum Glück habe ich den Brief von Paulus. Und Jesus geht mit mir, hat Paulus gesagt.

Zur Maus gewandt:

du kommst Leute, die mich kennen

Komm, Henriette, verschwinde jetzt in meinem Rucksack. Dich braucht niemand zu sehen. Du warst mir eine gute Freundin! Danke!

~~Die Maus verschwindet im Rucksack. Onesimus geht weiter und singt leise vor sich hin: "Herr, dein guter Segen ..."~~

~~Vor der Stadt begegnet ihm eine Sklavin Philemons.~~

^{Hell}
Sklavin: Sag' mal, sehe ich richtig? Onesimus - du? Wo warst du denn die ganze Zeit? Dein Herr läßt dich schon überall suchen! Ich würde mich an deiner Stelle nicht einfach so auf die Straße trauen!

Onesimus: Ist mein Herr zu Hause? Ich muß dringend mit ihm sprechen.

Sklavin: Du spinnst wohl! Du willst tatsächlich zu Philemon? Du hast wohl keine Ahnung, was mit dir passieren kann, weil du abgehauen bist. Philemon ist sehr wütend auf dich.

Onesimus: Könntest du mir einen Gefallen tun?

Sklavin: Was denn?

Onesimus: Könntest du zu Philemon gehen und ihm diesen Brief geben? Er ist von Paulus. Philemon soll ihn lesen, bevor ich komme.

Sklavin: Ich verstehe das alles zwar nicht, woher du plötzlich einen Brief von Paulus bekommst, aber wenn du meinst ...
Ich an deiner Stelle würde mich jedenfalls nicht zurücktrauen!

MB 6.2201

A. 20/2530

15/M B

16) Haupttext

Die Sklavin geht mit dem Brief zum Haus des Philemon. Dort sitzt Philemon am Tisch über aufgeschlagenen Büchern. Die Sklavin klopft.

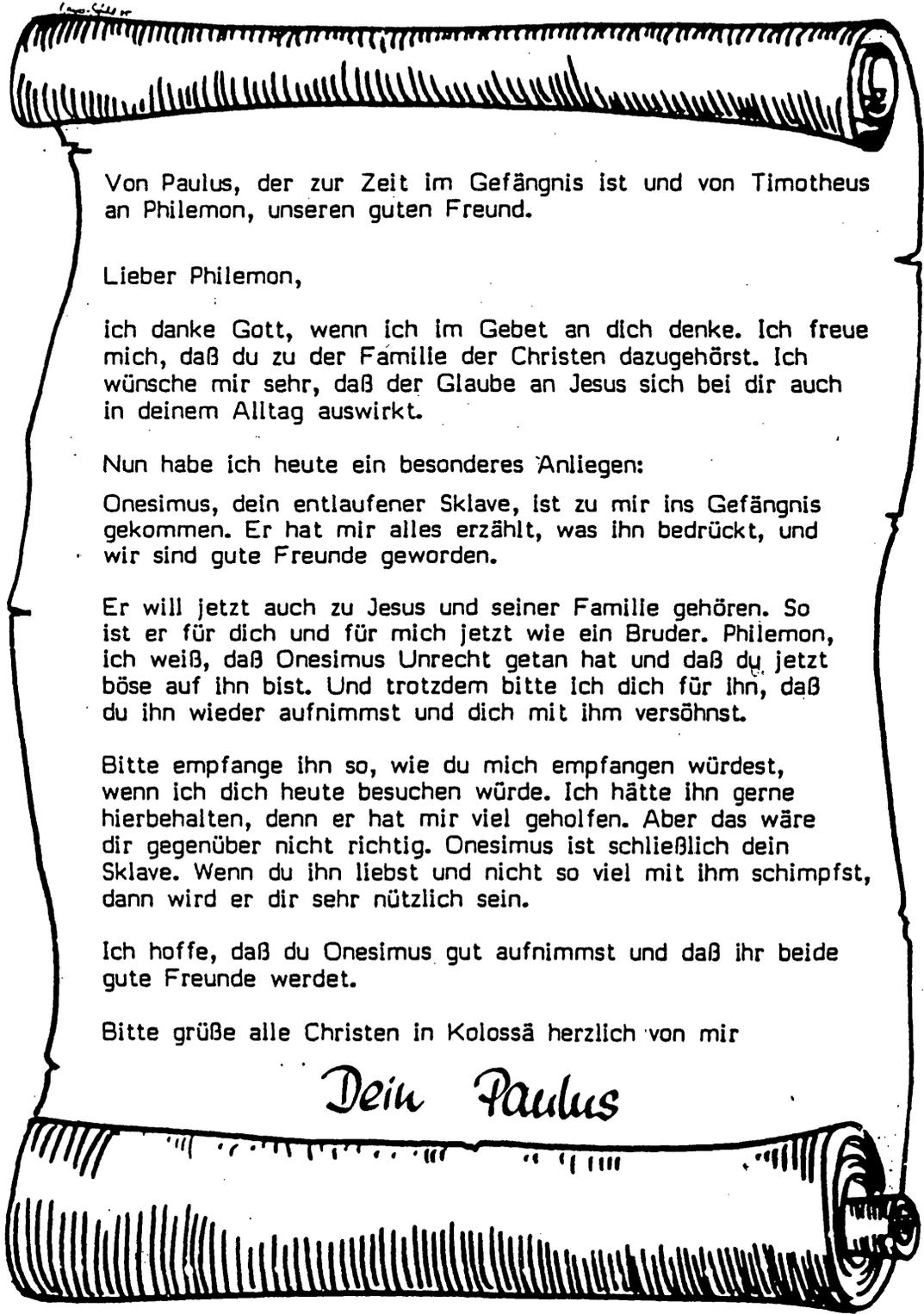
Philemon: Herein!
Man Herr, darf ich stören? - Philemon: Ja, was gibt's?

Sklave: Mein Herr, ich war gerade draußen auf dem Feld, da begegnete mir Onesimus.

Philemon springt auf: Onesimus?

Sklavin: Ja, Onesimus. Er gab mir diesen Brief und bat mich, ihn dir zu bringen, daß du ihn liest, bevor er zurückkommt.

Danke, du kannst gehen!
Philemon nimmt den Brief, macht ihn auf, die Sklavin verschwindet.



Von Paulus, der zur Zeit im Gefängnis ist und von Timotheus an Philemon, unseren guten Freund.

Lieber Philemon,

ich danke Gott, wenn ich im Gebet an dich denke. Ich freue mich, daß du zu der Familie der Christen dazugehörst. Ich wünsche mir sehr, daß der Glaube an Jesus sich bei dir auch in deinem Alltag auswirkt.

Nun habe ich heute ein besonderes Anliegen:

Onesimus, dein entlaufener Sklave, ist zu mir ins Gefängnis gekommen. Er hat mir alles erzählt, was ihn bedrückt, und wir sind gute Freunde geworden.

Er will jetzt auch zu Jesus und seiner Familie gehören. So ist er für dich und für mich jetzt wie ein Bruder. Philemon, ich weiß, daß Onesimus Unrecht getan hat und daß du jetzt böse auf ihn bist. Und trotzdem bitte ich dich für ihn, daß du ihn wieder aufnimmst und dich mit ihm versöhnst.

Bitte empfangen ihn so, wie du mich empfangen würdest, wenn ich dich heute besuchen würde. Ich hätte ihn gerne hier behalten, denn er hat mir viel geholfen. Aber das wäre dir gegenüber nicht richtig. Onesimus ist schließlich dein Sklave. Wenn du ihn liebst und nicht so viel mit ihm schimpfst, dann wird er dir sehr nützlich sein.

Ich hoffe, daß du Onesimus gut aufnimmst und daß ihr beide gute Freunde werdet.

Bitte grüße alle Christen in Kolossä herzlich von mir

Dein Paulus

Philemon steht auf - geht aufgeregt im Zimmer auf und ab - den Brief in der Hand.

Philemon: Na so was! War der Onesimus bei Paulus! Und ich soll mich mit ihm versöhnen, ihn nicht bestrafen, wie einen Freund aufnehmen! Das kann ich nicht machen! Onesimus muß bestraft werden. Wo kommen wir denn da hin? Morgen wird ein anderer Sklave mit meinem Geld abhauen und denken, er wird auch nicht bestraft. Wo kommen wir denn da hin? Ordnung muß sein!

Was schreibt Paulus? Er hätte ihn liebgewonnen wie seinen eigenen Sohn. Onesimus sei ihm sehr nützlich gewesen.

Was soll ich nur machen?

Ja, ich weiß schon, daß ich nicht immer gut mit ihm umgegangen bin.

(Pause)

~~Philemon steht mit einem Stoßseufzer~~ auf: Jesus, hilf mir, Onesimus als Bruder anzunehmen!

Philemon geht zur Tür, ruft nach dem Sklaven: Bring' den Onesimus jetzt zu mir!

Onesimus kommt zögernd herein, bleibt vor Philemon stehen und sieht ihn an.

Onesimus: Philemon, mein Herr, es tut mir leid.

Philemon: Ich bin froh, daß du wieder da bist. Wir haben beide viel gelernt. Onesimus, bitte verzeih' mir, daß ich dich immer wieder hab' spüren lassen, daß du nur ein Sklave bist.

Ab heute soll es anders werden. Ich möchte gern, daß du mein Bruder bist.

Die beiden umarmen sich und gehen miteinander hinaus.

225 / 28 10

Die Mitarbeiter/innen singen: "Wie ein Fest nach langer Trauer ..."

4046131 3.55

nach Zeit raus

2445

0.75

30 00

Nachspannen

